

# Laibacher Zeitung.



Verkaufspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Erschienen der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Fregatten-Capitän Karl Schonta den Adelstand mit dem Prädicate „Seebank“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. October d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Statthalter-Rathes bekleideten Bezirkshauptmann in Jicin Josef Freyburg anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Adel mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October d. J. dem Oberlandesgerichts-Präsidenten in Zara Anton Brčić tozfrei den Orden der eisernen Krone zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Gegen die Landstreicherei.

Am 9. October ist über Anordnung des Königs der Belgier in Antwerpen ein internationaler Congress zusammengetreten, dessen Aufgabe in der Erörterung von Fragen und Vorschlägen besteht, welche sich auf Schutzmaßregeln gegen die Verwahrlosung der Kinder sowie auf die Fürsorge für Sträflinge, die Polizeiaufsicht und damit zusammenhängende Vorschriften beziehen. Unter den Berichten, welche über Aufforderung des Comités von hervorragenden Juristen und Ärzten aus verschiedenen Ländern für diesen Congress erstattet worden sind, finden wir auch eine interessante Abhandlung des Herrn Oberstaatsanwaltes Dr. Victor Leitmaier in Graz über die Frage: „Welche Präventiv-Maßregeln sind gegen das Betteln und die Landstreicherei zu ergreifen?“

Der Verfasser erörtert zunächst, dass beide Uebel, welche gewöhnlich Hand in Hand miteinander gehen, der Arbeitscheu und dem Hange zum Müßiggange, also einem intellectuellen und moralischen Gebrechen entstammen und daher von diesem Gesichtspunkte betrachtet werden müssen. Es wird also ein großes Gewicht schon auf die Erziehung der Kinder in und außer der Schule, in der Familie und in jenen Kreisen, in welchen dieselben heranwachsen, in der Richtung zu

legen sein, dass dieselben auch über die Pflichten, die der Mensch gegen die Familie, den Staat und die Gesellschaft zu erfüllen hat, aufgeklärt und unterrichtet werden. Wie dem Kinde die Religion in Form des Katechismus beigebracht wird, soll das Kind auch über die Staatsbürgerpflichten im großen Allgemeinen unterrichtet werden. Eine Art politischer Katechismus ist es also, welchen Dr. Leitmaier in den Schulen eingeführt wissen will. Es wäre aber auch darauf zu achten, dass die geistliche moralische Erziehung der Kinder in den Schulen nicht später durch den Aufenthalt im Elternhause, bei Arbeitgebern, in gewerblicher Ausbildung oder durch die Beschäftigung in Fabriken Schaden leide.

In den Strafanstalten wären jugendliche Gesetzesübertreter, wie dies in Oesterreich schon eingeführt ist, nicht in gemeinschaftlicher Haft mit ergrauten Missethättern anzuhalten. Der Staat hätte aber ferner eine große Sorgfalt darauf zu verwenden, dass in den Strafanstalten und Gefangenhäusern in Bezug auf Nahrung und sonstige zur Erhaltung der Gesundheit nöthige Bedingungen alles vorgekehrt werde, was vom prophylaktischen und hygienischen Standpunkte nur immer möglich ist, damit der entlassene Häftling nicht mit der Tuberculose oder einer anderen, in der Anstalt erworbenen schweren Krankheit behaftet, dem Betteln förmlich in die Arme getrieben wird.

Im weiteren Verlaufe kommt der Verfasser eingehend auf das harte Los derjenigen zu sprechen, welche, mit körperlichen Gebrechen behaftet, zur Arbeit unfähig sind, sowie auf diejenigen, welche nicht selten beim besten Willen keine Arbeit finden. Eine Abhilfe gegen das Betteln und die Landstreicherei findet Dr. Leitmaier in diesen Fällen in den öffentlichen Versorgungsanstalten in Verbindung mit den Wohltätigkeitsvereinen, welche sich der zur Arbeit dauernd Unfähigen annehmen. Dort aber, wo nur vorübergehend der Arbeitsbefähigte seinen Lebenserwerb nicht finden kann, befürwortet der Verfasser als wirksamste Schutzvorkehrung gegen das Betteln und Herumziehen die Natural-Verpflegungsstationen. Leitmaier weist auf die in Steiermark seit dem Gesetze vom 30. October 1888 bestehenden Anstalten dieser Art hin, wie solche in ähnlicher Art auch in Deutschland, Holland und der Schweiz existieren, und schildert ausführlich deren Organisation.

Wenn der Verfasser auf die wohlthätige Wirkung hinweist, welche diese Anstalten in Steiermark und Niederösterreich auf die Abnahme des Bettel- und Landstreichertums geübt haben, so kann dieser Behauptung nur vollkommen beigeprägt werden. Ergänzungsweise möchten wir hinzufügen, dass in diesen Natural-Verpflegs-

stationen, an deren Einführung man auch im Nachbarlande Kärnten denkt, ein wirksamerer Schutz gegen das Betteln und Vagabundieren erblickt werden muss als in den Gesetzen vom 10. Mai 1873 und 24. Mai 1885 gegen Arbeitscheu und Landstreicher. Selbstverständlich gilt der Krieg, welcher gegen das Vagabundenwesen allgemein geführt wird, nur dem Landstreicher, der aus Arbeitscheu zur wahren Landplage wird, und nicht jenem niemals ganz auszurottenden Vagabundenwesen, welches Holstei mit den Worten verherrlicht: „Nie hat auf Erden sich zurechtgefunden, wer keine Ader hat vom Vagabunden!“

Es sind in verschiedenen Richtungen angeregte und lichtvoll begründete Ideen, welchen wir in dem in Brüssel gedruckten Berichte des Dr. Leitmaier begnügen, auf welchen wir ganz besonders die Aufmerksamkeit derjenigen lenken möchten, die sich mit dem in Rede stehenden Gegenstande zu befassen berufen sind.

## Krainischer Landtag.

Siebente Sitzung am 4. November.

(Fortsetzung.)

Abg. Ritter von Bleiweis referierte namens des Finanzausschusses über die Subventionen für Volksschulbauten und über die Petitionen mehrerer Ortschulräthe um Subvention zur Herstellung von Schulgebäuden. Der Referent empfiehlt die Anträge des Finanzausschusses, außerdem aber noch die Erhöhung der vom Landesausschusse beantragten Subvention von 200 fl. für Tscheplach im Bezirke Tschernembl auf 800 fl. Abg. Dr. Tavcar unterstützte diesen Antrag mit dem Hinweise darauf, dass die die Schule besuchenden Kinder von Tscheplach gegenwärtig ein deutsches Dorf passieren müssen, wo sie angeblich verspottet und mit Steinen beworfen werden. Abg. Dragoš wies auf die in der Gemeinde Tscheplach herrschende Noth hin. Der Landtag hat bereits in der vorigen Session 500 fl. für den Schulbau, dessen Kosten mit 5951 fl. veranschlagt sind, bewilligt. Die Gemeinde hat nur eine Steuerleistung von 573 fl. und konnte wegen der in den letzten Jahren 50 Procent betragenden Umlage keine Schulbau-Umlage beschließen. Die Kinder sind nach Unterdeutschau eingeschult, wohin sie zur Winterszeit nur schwer gelangen, daher die Errichtung einer einclassigen Schule schon genehmigt ist. Der Baugrund ist angekauft und wird mit dem Baue in zwei oder drei Jahren begonnen werden, wenn bis dahin ein entsprechender Baufond angesammelt sein wird. Um den Zeitpunkt des Baues näher zu rücken, empfehle er, die Subvention auf 800 fl. zu erhöhen. Abg. Baron Schwegel constatierte, dass dieser Antrag im Finanzausschusse nicht verhandelt wurde; es

## Heuileton.

### Die Heilbarkeit der Lungenschwindsucht.

So alt die Heilkunde ist, war es stets ihr vornehmstes Ziel, ein Heilmittel für dasjenige Leiden zu finden, welches die Hauptplage des Menschengeschlechtes ist. Während zweier Jahrtausende hat sich die Wissenschaft redlich abgemüht, dieses Heilmittel zu finden. Schon ist die Zahl der Arzneimittel, die von den Alten des Hippokrates bis auf die Gegenwart zur Behandlung der Lungenschwindsucht empfohlen wurde.

Obt genug glaubte man den Erlöser von jenem entsetzlichen Leid gefunden zu haben; aber dem Wahne folgte stets die bittere Enttäuschung fast unmittelbar auf dem Fuße. Ist auch die medicinische Wissenschaft blickes im Verlaufe der Culturgeschichte unablässig fortgeschritten, so ist sie jedoch gerade der Schwindsucht gegenüber ohnmächtig geblieben. Noch heute richtet die furchtbare Krankheit das gleiche Elend an wie vor Jahrhunderten und Jahrtausenden, ja sie hat sich immer tiefer in das Menschengeschlecht eingewurzelt.

Ungezählte Male ist die Therapie der Lungenschwindsucht eine andere geworden, aber niemals eine bessere. Auch bei dem ungeheuren Aufschwung, den die Medicin in den letzten Jahrzehnten genommen hat, ist die Therapie der Schwindsucht so gut wie leer ausgegangen. In fast ununterbrochener Folge hat sich die

Zahl der zur Heilung der Schwindsucht empfohlenen Behandlungsmethoden gemehrt, ohne dass eine derselben eine wesentliche Bereicherung des ärztlichen Könnens ausmacht. Eine neue verheißungsvolle Aera für die Bekämpfung der Lungenschwindsucht brach mit der Entdeckung des Tuberkelbacillus, welche Robert Koch im Jahre 1883 machte, an. Nachdem man den Erreger der Krankheit kennen gelernt hatte, hoffte man auch alsbald den Stoff zu finden, welcher jenen zu vernichten vermag. Man hat eine wahre Jagd auf den Tuberkelbacillus gemacht, ist ihm mit allen möglichen Mitteln auf den Leib gerückt und hat auch in der That solche gefunden, die dem Parasiten das Lebenlicht auszublenden vermögen.

Wir wollen es uns versagen, hier alle die Arzneimittel namhaft zu machen, die seit Robert Kochs Entdeckung in die Therapie der Lungenschwindsucht eingeführt worden sind. Die Mehrzahl derselben ist ebenso schnell von der Bildfläche verschwunden, wie sie darauf gebracht worden sind. Es stellte sich nämlich heraus, dass diejenigen Mittel, welche den Tuberkelbacillus abzutöten imstande sind, dies nur in einem Concentrationsgrade vermögen, welchen der menschliche Organismus nicht ohne Nachtheil verträgt, so dass er unter der schädlichen Einwirkung dieser Substanzen eher erliegt, als ihre Heilwirkung zustande kommt. Ein geringerer Concentrationsgrad jener Substanzen aber, welchen der Organismus reactionslos verträgt, vermag wiederum die Tuberkelbacillen nicht zu vernichten.

Bei dieser Lage der Dinge hat sich denn in den letzten Jahren in ärztlichen Kreisen die Ueberzeugung Bahn gebrochen, dass es nicht möglich sein werde, mit Arzneimitteln dem Tuberkelbacillus beizukommen, und dementsprechend hat sich vielfach die Ansicht geltend gemacht, dass man die Schwindsucht erfolgreicher werde bekämpfen können, wenn man weniger den krankheitserregenden Parasiten in Angriff nimmt, sondern den Nährboden, auf dem er sich entwickelt und gedeiht. Aus dieser Erkenntnis sind die Versuche entsprungen, die Schwindsucht zu heilen durch Erhöhung der Widerstandskraft des Organismus durch Stärkung seines Kräftezustandes, insbesondere durch Kräftigung der Lunge, deren Function so gehoben werden soll, dass eindringende Krankheitserreger sich nicht mehr in ihr festsetzen vermögen, sondern durch den lebhaften, energischen Stoffwechsel in den Lungen vernichtet oder wenigstens in ihrem Wachsthum und ihrer Vermehrung hintangehalten werden. Diesem therapeutischen Princip entspricht in erster Reihe die moderne hygienisch-diätetische Behandlungsmethode der Lungenschwindsucht, wie sie in den vielen südlichen Curoorten Italiens, der Schweiz und dgl. und in den geschlossenen Anstalten in Göbersdorf, Falkenstein u. a. m. zur Anwendung kommt, und zwar oft mit dem besten Erfolge.

Diese Art der Behandlung hat aber zwei Vorbedingungen, die nur selten erfüllt sind: einmal müssen die Schwindsüchtigen im Anfange der Krankheit in die Behandlung kommen und alsdann müssen sie materielle



folle daher die Angelegenheit zur Prüfung an den Finanzausschuß geleitet, vorläufig aber nur die vom Landesauschuß beantragte Subvention von 200 fl. bewilligt werden. Bei der Abstimmung wurden für Volkschulbauten folgende Subventionen bewilligt, und zwar: für Tschepach 800 fl., Lustthal 400 fl., Radomle 100 fl., St. Martin im Bezirke Stein 100 fl., Homoc 200 fl., Brezganje 100 fl., St. Zeit bei Birkniß 100 fl., St. Dreifaltigkeit bei Birkniß 500 fl., Gutenfeld 400 fl., Kerschdorf 100 fl., Radence 100 fl., Tribuce 100 fl., Unterwalb 100 fl., Ratfchach 200 fl., Wigaun bei Radmannsdorf 400 fl., Barz 500 fl., Rakitna 300 fl., Selzsch 200 fl., Hinnach 150 fl., Terfsche 150 fl., Terboje 100 fl. und Ustija 100 fl. Die Petition der Gemeinde Ustija um Abschreibung des Darlehens per 223 fl. 48 kr. wurde abschlägig beschieden.

Abg. Detela berichtete namens des Finanzausschusses über die Petition der Inassen von Neumung in der Woche um Unterstützung behufs Regulierung der Save. Die Kosten der Regulierung wurden von Experten mit 2017 fl. präliminiert, ein Betrag, der die finanziellen Kräfte der Gemeinde übersteigt. Der Referent beantragte daher eine Unterstützung von 500 fl. aus dem Landesfonde, welchem Antrage der Landtag zustimmte. Abg. Detela berichtete ferner über die Petition der Gemeinden Adleschitz und Tribuce um Subvention behufs Untersuchung einiger Quellen zur Erlangung von Trinkwasser. In Zeiten der Dürre, wie heuer, verstiegen die dortigen Quellen und die Inassen müssen dann das erforderliche Ruß- und Trinkwasser aus großer Entfernung herbeischaffen. Der Referent stellte daher den Antrag, der Landesauschuß sei zu beauftragen, einen Experten zur Untersuchung der Quellen dorthin zu entsenden und in der nächsten Session dem Landtage hierüber zu berichten, eventuell entsprechende Anträge zu stellen. Der Antrag des Referenten wurde vom Hause angenommen.

Sodann referierte Abg. Stegnar über die Paragraphen 1 und 2 des Rechenschaftsberichtes und beantragte die Kenntnisnahme derselben. Abg. Savrenčić fragte, weshalb der in der vorigen Session beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Auscheidung der Steuergemeinden Oberfeld und Sanabor aus der Ortsgemeinde Wippach die Allerhöchste Sanction nicht erhalten habe. Landespräsident Baron Winkler antwortete, daß der Grund wohl darin zu suchen sei, daß die dadurch entstehenden zwei Gemeinden nicht imstande wären, den den Gemeinden obliegenden Pflichten zu genügen. Die beiden Paragraphen wurden sodann vom Hause zur Kenntnis genommen. In der Landtags-Sitzung vom 23. November 1889 wurde der Landesauschuß beauftragt, an die hohe k. k. Regierung das Ersuchen zu stellen, die bisherigen Erleichterungen bei der Steuereinbringung auch auf jene Contribuenten ausdehnen zu wollen, welche bis zu 20 fl. an directen Steuern oder an Taxen und Gebühren zu entrichten haben. Da dem Landesauschuße eine Erledigung auf das diesbezügliche Ersuchen nicht zugekommen ist, wurde derselbe beauftragt, das Ersuchen zu wiederholen.

Abg. Klein stellte bei diesem Anlasse folgende Resolution: Der Landesauschuß wird beauftragt, im geeigneten Wege bei der hohen k. k. Regierung zu erwirken, daß der bisherige zum Zwecke der Erhaltung der Gebäude gewährte 15procentige Abschlag von der Hauszinssteuer auf 30 Procent erhöht werde, und über den Erfolg seinerzeit dem Landtage hierüber Bericht zu erstatten. Der Antragsteller begründete seinen Antrag damit, daß die Löhne für die Arbeiter sowie der Preis des Materials bedeutend gestiegen seien und daß den Hausbesitzern daher

der 15procentige Abschlag von der Hauszinssteuer nicht mehr genüge. Die Resolution wurde vom Hause angenommen. (Schluß folgt.)

## Politische Uebersicht.

(Dalmatinischer Landtag.) In der vorgestrigen Sitzung wurde die Generaldebatte über den Voranschlag des Landesfondes fortgesetzt. Der Statthalter-Referent, Bezirkshauptmann Nardelli, erwiderte in eingehender Weise auf die Ausführungen des Abg. Bukotić und Bianchini aus der vorigen Sitzung. Er wendete sich gegen den Vorwurf der Germanisierung, der von den genannten Abgeordneten erhoben wurde und betonte, daß die Regelung der inneren Dienstsprache zu den Rechten der Executive gehöre und daß die Kenntnis der deutschen Sprache für den Conceptsdienst notwendig sei. Jedoch gegenüber den Parteien und den autonomen Organen werden die Vorschriften über den Gebrauch der Landessprachen strenge gehandhabt. Die Angriffe auf die Gendarmerie bezeichnete der Redner als nicht zutreffend. Der Berichterstatter Dr. Bulat empfahl, die Sprachenfrage durch Einführung der serbo-kroatischen Sprache als innere Amtssprache zu lösen.

(Valuta-Regulierung.) Wie verlautet, ist die Einberufung der Enquêtes zur Vorberatung der auf die Regulierung der Valuta bezüglichen Fragen in nicht ferner Zeit zu gewärtigen. Es werden hervorragende Fachmänner zur Theilnahme an der Enquête eingeladen werden, und die Beratungen derselben dürften jedenfalls eine Reihe von Sitzungen in Anspruch nehmen, da alle mit der Valuta-Frage im Zusammenhange stehenden Angelegenheiten einer gründlichen Discussion unterzogen werden sollen.

(Aus dem Landtage von Kärnten.) In der vorgestrigen Sitzung des Kärntner Landtages erstattete der Landesauschuß Bericht über die zur Activierung gelangende Franz Stružmann'sche Agricultur-Versicherung für Kärnten. Sein Antrag, die künftigmäßig verfügbaren Erträge des Stiftungsfondes bis zur Höhe von 17.000 fl. dem Glanfluß-Regulierungsunternehmen zum Zwecke der in der Strecke Muraunerberg-Magaregg abseits des eigentlichen Regulierungswerkes vorzunehmenden Entwässerungsarbeiten zuzuwenden, wurde vorerst dem Bauauschuße zur Vorberatung zugewiesen.

(Aus Böhmen.) Im Auftrage des Unterrichtsministers theilte der Statthalter dem Actionscomité der Prager Landesausstellung die Liste der staatlichen und gewerblichen Bildungsanstalten in Böhmen überhaupt und in den deutschen Bezirken mit, die sich an der Ausstellung betheiligen werden. Die Betheiligung erfolgt auch seitens sämtlicher in Böhmen bestehenden gewerblichen Fachbildungsschulen.

(Graf Hartenau) erschien vorgestern im Hotel Sacher bei König Milan und hatte mit ihm eine dreistündige Besprechung. Die Begrüßung derselben war sehr herzlich. Milan gieng dem Grafen Hartenau bis in das Vorhaus entgegen und begleitete ihn beim Abschied über die Stiege.

(Im niederösterreichischen Landtag) bekämpften die Antisemiten den Antrag des Schulausschusses auf Subventionierung des niederösterreichischen Gewerbevereines mit 1000 fl. für die Erhaltung des Technologischen Gewerbemuseums, welcher jedoch bei namentlicher Abstimmung mit 43 gegen 17 Stimmen genehmigt wurde.

Schwindsucht nur durch Kräftigung des Gesamtorganismus wie der Lungen insbesondere zu erwarten sei, kam die Verheißung Robert Kochs in seinem vielbesprochenen Vortrage auf dem zehnten internationalen medicinischen Congress in Berlin so unerwartet, wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel.

Ob das Mittel des Professors Koch, welches übrigens von der einen Seite als Impfung, von der andern als eine eigenthümliche Mischung von Metallsalzen bezeichnet wird, imstande sein wird, alle Fälle von Schwindsucht zu heilen, wird die Zukunft lehren, und Heil der Menschheit, wenn dem so ist. Nichtsdestoweniger ist es rathsam, sich darauf vorzubereiten, daß eine Anzahl sehr weit vorgeschrittener Fälle eventuell der Heilung nicht mehr zugänglich sein werde. Man muß sich nämlich vergegenwärtigen, daß die Lungentuberculose nur in den ersten Stadien ihrer Entwicklung ein rein tuberculöses Leiden ist, d. h. daß zu seinem Bestehen nur das Vorhandensein von Tuberkelbacillen in der Lunge notwendig ist.

Sobald das Leiden aber so weit fortgeschritten, daß es zur Höhlenbildung in der Lunge gekommen ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß sich auch andere pflanzliche Parasiten in ihr ansiedeln und ihr Zerstörungswerk mit demjenigen des Tuberkelbacillus vereinigen. Es ist also sehr wohl denkbar, daß, wenn auch sämtliche Tuberkelbacillen in der Lunge durch das Koch'sche Mittel getödtet sind, dennoch andere demselben widerstehen können und durch ihr Weiterwuchern, durch die Unterhaltung der Eiterung und durch Ver-

(Aus dem ungarischen Reichstage.) Während die Beschlüsse der ungarischen gemäßigten Opposition auf eine beruhigtere Reichstags-Campagne schließen lassen, hat die ungarische Unabhängigkeitspartei wieder ein Kampfziel entdeckt. Sie will die Verwaltungsreform bekämpfen. Insbesondere droht sie, der beabsichtigten Ernennung der Comitatsbeamten eventuell mit der Obstruktion zu begegnen.

(Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland.) Nach einer aus Reichenberg gelangten Meldung hat das Handelsministerium mehrere Industrielle, auch aus Nordböhmen, zu einer vertraulichen Besprechung über die eventuellen Vertragsverhandlungen mit dem deutschen Reiche eingeladen. Die Conferenzen werden am 7. November beginnen.

(Der französische Ministerrath) beauftragte seine Mitglieder Roche und Develle, den Generalauschuß für die Bälle einzuladen, er möge seine Arbeiten beschleunigen, damit die Debatte über den Generalzolltarif noch im Jänner zu Ende geführt werden könne, da der Tarif im November 1891 in Kraft treten soll. Präsident Carnot unterzeichnete den Gesetzentwurf, betreffend die Approvisionierung der besetzten Plätze. Jeder Kriegspfad muß für die Approvisionierung der Civilbevölkerung mit Lebensmitteln auf zwei Monate versehen sein. Die Kammer nahm den Antrag auf Errichtung eines Obersten Arbeitsrathes an.

(Zur Situation.) Das „Novoje Vremja“ hebt in einem Artikel hervor, daß die Winteraison unter besonders friedlichen politischen Auspicien anbreche und sagt, in den Beziehungen der leitenden europäischen Mächte müsse das eingetreten sein, was die Franzosen eine „detente“ nennen. Das „Novoje Vremja“ erklärt, alle seien darin einig, daß zu einer solchen Wendung der Ereignisse in erster Linie die Reisen des Kaisers Wilhelm beigetragen haben.

(Das neue griechische Cabinet.) Dem Athener Correspondenten des „Matin“ gegenüber erklärte der neue griechische Ministerpräsident Deljanis, er sei nicht der kriegslustige Mann, für den ihn die englischen Journale ausgeben, und er hege durchaus nicht die Absicht, die Ruhe Europa's zu stören. Er habe Tripolis nicht angegriffen, weil derselbe keine Truppen nach Kreta geschickt, sondern nur deshalb, weil er Kreta an die Türkei ausgeliefert, ohne Garantien zu verlangen.

(Die verkauften Festungspläne.) Das „Wiener Tagblatt“ erfährt aus Petersburg: Oberstleutnant Schmidt, der im Frühjahr dem englischen Militär-Attache die Pläne der Festung Kronstadt verkauft, ist jüngst zum Galgen verurtheilt und hingerichtet worden.

(Die serbische Regierung.) ersuchte das Wiener Cabinet, Delegierte zu bestimmen behufs Verhandlung zur Erneuerung des Handelsvertrages.

(Gerichtshof in Constantinopel.) Zur Regelung der Consular-Gerichtsbareit in der Türkei wird in Constantinopel ein Gerichtshof errichtet, dessen Richterstellen mit Mitgliedern des österreichisch-ungarischen Richterstandes besetzt werden.

(Arbeiter-Excesse.) In Uccle kam es zwischen den belgischen und fremden Arbeitern zu einem ernstesten Streit. Die Polizei gebrauchte die Waffen und verwundete mehrere Arbeiter. Von den Polizeibeamten wurden ebenfalls mehrere leicht verletzt.

(Griechische Kammer.) Aus Athen wird berichtet, daß die Eröffnung der neuen griechischen Kammer auf den 10. d. M. anberaumt ist.

derbnis der Säfte mit den von ihnen gelieferten Produkten das drohende Verhängnis herbeiführen. Da es eine Erfahrungsthatfache ist, daß ein Mittel, von dem man sich alles verspricht, misachtet wird, wenn es nur viel leistet, und dieses selbst bei der größten Vorsicht in den Versuchen nicht ausgeschlossen ist, so wird man gut thun, diese Erwägungen festzuhalten.

Hierzu kommt aber auch noch Folgendes: Selbst wenn das ganze Leben einzig und allein auf den Tuberkelbacillus zurückzuführen ist, braucht die Möglichkeit eines negativen Erfolges noch nicht bestritten zu werden, da die verheerende Wirkung der Lungenschwindsucht auf den Körper sich offenbar aus mehreren Ursachen zusammensetzt. Dies ist erstens die Verminderung des athmungsfähigen Lungengewebes und infolge dessen Vergiftung des Blutes mit Kohlensäure, zweitens die Verderbnis der Ernährungssäfte mit Producten, welche die Bacillen höchst wahrscheinlich liefern.

Ist nun eine von diesen Möglichkeiten erfüllt bis zu dem Grade, daß der Körper herabgekommen ist und die Fähigkeit, sich zu erholen, trotz der Abtödtung der Tuberkelbacillen, durch frühere lange Einwirkung des von ihnen hervorgebrachten Giftes verloren hat, so wird das Koch'sche Mittel kaum die von ihm erhoffte Wirkung ausüben können, zumal bei der Verminderung des functionsfähigen Lungengewebes, an welches, wenn sich der Körper gleichsam reinigt, höhere Ansprüche gestellt werden, als in den Tagen der Krankheit.

Mittel haben, um jene Cur, die eine längere Zeit dauert, durchzuführen zu können. Auf directerem Wege als durch hygienisch-diätetische Lebensweise hat man die Lunge zu kräftigen gesucht durch eine unmittelbare Besserung ihres Ernährungszustandes. Dieses Ziel hat vor allem Dr. Krull in Güstrow in M. angestrebt durch Einathmung von mit Feuchtigkeit gesättigter Luft von 36 bis 37 Grad Celsius, welche eine vermehrte Blutzufuhr zur Lunge herbeiführt und dadurch eine reichlichere, bessere Ernährung der Lunge vermittelt.

Dr. Krull will, wie er auf den letzten Naturforscherversammlungen in Köln und Heidelberg und noch unlängst wieder in Bremen berichtet hat, mit dieser Methode eine vollständige Heilung der Schwindsucht nicht nur im Anfangsstadium, sondern selbst im schon vorgeschrittenen Stadium, falls die Kranken nicht erblich belastet sind, erzielt haben. Ein endgiltiges Urtheil über den Wert des Krull'schen Verfahrens läßt sich noch nicht fällen, da durch dasselbe von anderer Seite noch nicht nennenswerte Erfolge erzielt worden. Es sei nur erwähnt, daß das Krull'sche Verfahren keineswegs auf gleiche Stufe zu stellen ist mit den Weigert'schen Heißluftathmungen, die darauf berechnet sind, den Tuberkelbacillus selbst in der Lunge durch die Hitze abzutödteten. Diese Versuche haben sich nicht nur als eitel, sondern auch als direct gesundheitsschädlich erwiesen.

Nachdem sich gerade in letzter Zeit die Anschauung immer mehr Bahn gebrochen hatte, daß der Tuberkelbacillus selbst im menschlichen Körper sich einer Bekämpfung entzieht und dementsprechend die Heilung der



## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Hagelschlag geschädigten Bewohner von Szász, Binyó und Kacsán 300 fl., für die römisch-katholische Kirche in Nemet-Szent-Mihály 100 fl., für diejenige in Törnyös 200 fl., für die griechisch-katholische Kirche in Rotaj 150 fl. und für diejenige in Nagyláz 150 fl. zu spenden geruht.

(Reise der Kaiserin.) Aus Florenz, 4ten d. M., wird telegraphisch gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist nach mehrtägigem Aufenthalte in Florenz im strengsten Incognito heute um 11<sup>3/4</sup> Uhr vormittags wieder nach Livorno zurückgekehrt.

(Ein merkwürdiger Erbschafts-Proceß) steht in Frankreich in Aussicht. Unter den Petitionen, die bei der Kammer eingelaufen sind, befindet sich eine mit 628 Unterschriften, der Erben eines gewissen Jean Thierh, der angeblich 1876 in Venedig gestorben ist und ein Vermögen von 800.000 Thalern hinterlassen hat, die in der dortigen Bank angelegt wurden, bis der über die Erbschaft ausgesprochene Proceß beendet wäre. Anno 1796 habe General Bonaparte, als er Venedig in Besitz nahm, die Erbschaft confisciert und in den französischen Staatschatz übergeführt. Die Erben verlangen nun vom Staat die Rückerstattung der 800.000 Thaler sammt Zinseszinsen, was die erhebliche Summe von 1280 Millionen Francs ausmacht. Die Petitionscommission hat darüber den Beschluß gefaßt, daß es nicht Sache der Kammer, sondern der Gerichte sei, die Angelegenheit zu prüfen. Die Erben werden jetzt einen förmlichen Proceß vor den ordentlichen Gerichten anstrengen.

(Der Haupttreffer der Ausstellungs-Lotterie.) Wir erwähnten jüngst eines Gerüchtes, wonach der Casébursche im Café Abeles in Wien den Haupttreffer der Lotterie der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung gewonnen habe. Der Bursche hatte dieses Gerücht selbst ausgesprengt und man glaubte es ihm umso beharrlicher, als er später seine Behauptung, anscheinend um sich vor Bettelbriegen zu schützen, widerrief. Nun wird aber officiell verlautbart, daß der Haupttreffer thatsächlich einem Gurgaste in Teplitz zugefallen ist, der Casébursche sich mit seiner Umgebung nur einen schlechten Scherz gemacht hat.

(Panik in einem Circus.) Aus Petersburg, 3. d. M., wird berichtet: Während der Circusvorstellung bei Ciniselli, welcher der Zar und die Kaiserfamilie beizwohnten, griff das Schulpferd, welches Director Ciniselli eben ritt, denselben plötzlich an und verletzten ihn derartig, daß an seinem Aufkommen getwifelt wird. Der Zar verließ sofort den Circus, und die Vorstellung endete inmitten einer panikartigen Scene.

(Die Methode Dr. Kochs.) Wie den „Times“ aus Berlin gemeldet wird, umfaßt die Entdeckung Dr. Kochs eine Methode, durch welche alle Parastien und Bacillen im menschlichen Körper getödtet werden können. Der Diphtherie-Bacillus, welcher freilich noch nicht bestimmt als zerstörende Mikrobe erkannt wurde, wird zunächst Gegenstand der Untersuchung durch den Gelehrten werden, sobald die ersten Erfolge bezüglich des Tuberkel-Bacillus veröffentlicht sind. Dr. Koch wird wahrscheinlich sein Heilmittel gegen die Schwindsucht früher veröffentlicht als vorausgesetzt war, da die schwindsüchtigen Kranken, die unter seiner Behandlung in der Charité standen, meist günstige Fortschritte in der Genesung machen. Sobald die Angelegenheit der Öffentlichkeit übergeben ist, dürfte auch Dr. Koch alsbald mit der Anleitung des Impfverfahrens für die Aerzte beginnen, damit dasselbe baldigst allgemein zur Anwendung gebracht werden könne.

(Ein Proceß gegen Mannlicher.) Im verwichenen Sommer wurde das Modell eines in der Armee-Schießschule erprobten, zur Bewaffnung der Cavallerie bestimmten Repetiercarabiners zur Einführung angenommen. Dieser Carabiner, welcher vom Oberingenieur Mannlicher konstruiert wurde, stimmt im Caliber und in den Haupttheilen mit dem Repetiergewehr der Fußtruppen überein, so daß bei demselben die gleiche Munition wie beim Infanteriegewehr zur Verwendung gelangt. Die Erzeugung des neuen Repetiercarabiners soll jedoch in der Steyrer Waffenfabrik aus dem Grunde noch nicht begonnen haben, weil ein anderer Waffentechniker gegen Mannlicher einen Proceß wegen Patentverletzung erhoben hat. Nach einer in militärischen Kreisen circulierenden Version soll der Kläger behaupten, daß Mannlicher in den neuen Carabiner Bestandtheile aufgenommen habe, deren Construction vom Kläger erfunden wurde und auf die letzterer ein Patent besitzt.

(Der amerikanische Goldonkel.) Dieser Tage gelangte nach Fünfkirchen die Nachricht, daß in Newyork der Kaufmann Albert Zellner gestorben sei. Er war vor etwa 30 Jahren aus Fünfkirchen nach Amerika ausgewandert und hatte sich durch glückliche Speculationen ein Vermögen von fünf Millionen erworben, das er seinen Söhnen hinterließ. Zellner hat einen Bruder in Fünfkirchen und mehrere Verwandte in Wien und Budapest.

(Jubiläum des Baron Helfert.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, erhielt Baron Helfert anlässlich seines 70. Geburtstages zahlreiche Glückwünsche, darunter auch vom Erzherzogspaar Karl Ludwig, dem Erzherzog Albrecht und mehreren Ministern.

(Ein Distanzritt von Prag nach Constantinopel.) Man meldet aus Constantinopel: Graf Felix Bellegarde und Baron Lederer sind auf ihrem Distanzritte von Prag hieher wohlbehalten hier eingetroffen und fanden bei der hiesigen österreichisch-ungarischen Colonie eine gastfreundliche Aufnahme. Die beiden Reiter und ihre Pferde befinden sich vollkommen wohl. Auch in Adrianopel, wo dieselben einen Tag rasteten, haben die Distanzreiter eine herzliche Aufnahme gefunden.

(Bismarck als Bierbrauer.) Bismarck gründet in Verbindung mit einem Hamburger Consortium auf seinem Friedrichsruher Gebiet eine große Bierbrauerei mit zunächst 25.000 Hektoliter jährlicher Production. Das Gründungscapital beträgt 600.000 Mark. Der Gründungsprospect ist an erster Stelle von Oberförster Vange, dem bekannten Friedrichsruher Güterdirector Bismarcks unterzeichnet.

(Explosion.) Aus Pilsen wird gemeldet: In der Fäsebinderei der Actien-Brauerei entstand eine furchterliche Explosion. Das siedende Pech ergoß sich aus den Kesseln auf die umstehenden Arbeiter. Dieselben, vier an der Zahl, wälzten sich in dem brennenden Pech, das über ihre Körper floss. In schrecklichem Zustande wurden die Verunglückten in das Spital gebracht.

Die Witwe, bei welcher nie fremde Menschen aus- und eingingen, kam ihm mit einem gewissen Mißtrauen entgegen; er bemerkte es und beeilte sich, sie zu versichern, daß sie nichts von ihm zu befürchten habe. „Sie kennen mich nicht, aber ich kenne Sie und weiß, daß Sie eine brave und ehrliche Frau sind,“ sagte er.

„Sie kennen mich?“ fragte sie überrascht. „Ja, und ich weiß, daß Sie sehr unglücklich gewesen sind. Ich bezeuge Ihnen heute nicht zum erstenmal. Ich kannte Pierre Daras, Ihren Gatten!“ Mit erweiterten Augen starrte die Frau den alten Dienstmann an.

„Sie kannten meinen Gatten?“ stieß sie aus. „Ich — ich sah Sie nie zuvor!“ „Und dennoch kannte ich Pierre Daras,“ versetzte Anselm. „Ja, ich weiß sogar sehr gut, womit er sich in seinen letzten Lebensjahren vorzugsweise beschäftigte. Er trug sich mit einem Plan, reich zu werden, und der Mittelpunkt, um den sich seine Combinationen drehen, war eine hochgestellte Dame, die Marquise von Saulieu!“ Diese Dame, welche infolge früherer Ereignisse, die Ihnen offenbar bekannt sind, ihre Enkelin verlor, hatte Pierre Daras eine große Summe Geldes versprochen, wenn dieser imstande sei, ihr das Kind zuzuführen, das sie heute noch beweint. Erzähle ich Ihnen alle diese Einzelheiten, so geschieht es nur, um Ihnen zu beweisen, daß ich Ihren Gatten wirklich gekannt habe, um Ihnen darzuthun, daß auch ich von vielerlei Dingen unterrichtet bin und Sie mir folglich Ihr ganzes Vertrauen entgegenbringen können.“

„Aber ich kenne Sie gar nicht, mein Herr!“ „Meine Kleidung sagt Ihnen, daß ich ein Dienstmann bin.“

— (Johann Orth.) Nach einer Mittheilung des Secretärs der Londoner Böhys haben dieselben aus Belparaiso keine späteren Nachrichten als vom 15. September erhalten, allein dieser Zeitpunkt wäre für die Ankunft der „Sta. Margaretha“ in Belparaiso ein viel zu früher gewesen. Das Eintreffen weiterer Meldungen wird von den Böhys stündlich erwartet.

— (Eine Verschwörung.) Aus Newyork, 3. November, meldet man: Ein Complot zur Ermordung des Königs von Corea und dessen ganzer Familie während der Beerdigung der verstorbenen Königin, wurde entdeckt. Sechzehn Verdächtige wurden verhaftet, darunter der Bruder des Königs.

— (Schneefall in Afrika.) Ein Telegramm aus Tunis meldet: Im Innern der Provinz ist vorige Woche ein Schneefall eingetreten. Die Berge sind ganz weiß. Es ist dies ein Ereignis, das seit einer langen Reihe von Jahren hier nicht gesehen wurde.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Der Finanzdirector in Salbach, Herr Hofrath Plachti, hatte vorgestern die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden. — Der Herzog Nikolaus von Leuchtenberg, welcher bekanntlich jüngst in Constantinopel und sodann zum Besuche seines Schwiegervaters, des Fürsten Nikola von Montenegro, in Cetinje weilte, ist vorgestern abends in Salbach eingetroffen und hat im „Hotel Elephant“ Absteigequartier genommen. Der Herzog ist gestern zu längerem Aufenthalte nach Abbazia abgereist.

— (Schriftliche Aufgaben in der Realschule.) Ein Erlass des Unterrichtsministers vom 20sten October an sämtliche Landes- und Schulbehörden richtet sich gegen die Ueberbürdung der Studirenden an den Realschulen mit schriftlichen Arbeiten in der deutschen, französischen und englischen Sprache und in der Mathematik. Der Unterrichtsminister erklärt in dem Erlasse, die schriftlichen Aufgaben nehmen einen zu großen Theil der den einzelnen Fächern, zumal dem Sprachunterrichte zugemessenen Unterrichtszeit in Anspruch. Aus der zu häufigen Wiederkehr besonders der Hausaufgaben erwächst den Schülern eine bedenkliche Ueberbürdung, den Lehrern eine durch den Zwang nicht unbedingt gebotene Belastung. Durch eingehendere Bestimmungen über die Art der schriftlichen Aufgaben und über die Wahl der Aufgabestoffe soll mehr als bisher ein gleichmäßiger, nach methodischen Grundsätzen abgestufter, der natürlichen geistigen Entwicklung der Jugend angepaßter Unterrichtsgang erzielt werden. — Die Unterrichtsverwaltung kann für diese durchaus zweckmäßige Anordnung des Dankes der Eltern sicher sein.

— (Verhaftung stellungspflichtiger Auswanderer.) Auf dem Bahnhofe in Steinbrunn wurden am vergangenen Montag von der Gendarmen zwei auf der Auswanderung nach Amerika begriffene Burschen, Anton Panijan und Josef Gasperić aus Tančagora im Bezirke Tichernembi, deren Aussehen mit den Angaben ihrer Reisepässe nicht übereinstimmte, angehalten, und da sie nach ihrem eigenen Geständnisse im Jahre 1871 geboren, zweifellos in der Absicht, sich der Militärpflicht zu entziehen, sich mit falschen Reisepässen versehen hatten, verhaftet und als Stellungspflichtige dem k. k. Bezirksgerichte in Tüffer eingeliefert.

„Allerdings, aber weshalb suchen Sie mich auf? Was wollen Sie von mir?“

„Ich bin gekommen, um Ihnen zu sagen, daß ich in kurzer Zeit Ihrer Hilfe und Ihres Beistandes bedürfen werde.“

„Sie werden meiner bedürfen? Wozu?“

„Was Sie für mich zu thun haben, das will ich Ihnen im entscheidenden Augenblick sagen.“ Er sprach mit solcher Autorität, daß die Witwe keine Einwendung wagte und fuhr fort: „Ich habe Ihre frühere Wohnung aufgesucht, von der Furcht getrieben, daß Sie sich in Noth befinden könnten. Zu meiner Ueberraschung erfuhr ich Ihren jetzigen Aufenthalt und brachte auch in Erfahrung, daß Sie keinerlei Noth mehr zu leiden hätten, da Sie den Beistand einer vornehmen Dame gefunden haben. Man nannte mir den Namen dieser Dame nicht, welche Ihnen Wohlthaten erweist, ich aber habe sofort errathen, daß es nur die Marquise von Saulieu sein könne, die ihre schützende Hand über Sie ausgestreckt hat. Täusche ich mich?“

„Nein, die Marquise von Saulieu ist in der That meine Wohlthäterin!“

„Nun, wollen Sie sich ihr dankbar erzeigen, so gehen Sie morgen in das Palais Saulieu und sagen Sie der Marquise, daß ein armer Teufel von Dienstmann Sie beauftragt habe, der Marquise mitzutheilen, daß ihre Thränen bald getrocknet sein würden.“

„Mein Gott! Was wissen Sie?“

„Fragen Sie mich nicht, Frau Daras, ich kann Ihnen nicht mehr sagen.“

„Wenn ich aber der Marquise wiederhole, was Sie von mir verlangen, so wird sie natürlich weitere Fragen an mich stellen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Verloren und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(137. Fortsetzung.)

Er mußte seine Mission also auf den nächsten Tag verschieben, und planlos durchschritt er die Straßen der Metropole.

Plötzlich sah er im Geiste eine Frauengestalt vor sich auftauchen, und zwar die der Witwe Daras. Er sah sie gealtert, mit gramdurchfurchten Zügen, dem größten Elend preisgegeben. Seit sechs Monaten hatte er die Unglückliche vergessen. Nun war es ihm, als ob eine klagende Stimme ihm das Schweigen vorwerfe, in welches er sich so lange Zeit gehüllt. Mit beschleunigten Schritten suchte er die Wohnung der Witwe auf. Eine neue Enttäuschung sollte seiner harren.

Längst schon hatte sie ihre frühere Behausung aufgegeben, und man theilte ihm mit, daß seit dem plötzlichen Verschwinden ihres Gatten Frau Daras nicht mehr im Elend sei.

Eine reiche Dame, deren Namen man nicht kannte, habe sich für sie interessiert und ihr eine kleine Rente angeworben. Die jetzige Wohnung der Witwe befand sich, wie man ihm sagte, in der Maurenstraße.

Die Nacht war hereingebrochen, als er vor der Wohnung der Witwe anlangte. Es war eine kleine, hübsche Vorgarten. Anselm nahm durchaus keinen Anstand, sich bei Frau Daras einzuführen, denn selbst wenn sie ihn in vergangenen Tagen in Marseille gesehen, hatte er sich doch so sehr verändert, daß er glaubte, gewiß sein zu können, von ihr nicht mehr erkannt zu werden.



— (Johann Orth.) Die Hoffnung, daß Johann Orth mit seinem Schiffe den Stürmen im südamerikanischen Archipel entgangen sei und wieder zum Vorschein kommen werde, hat sich leider als trügerisch erwiesen. Die «Neue freie Presse» erhält aus Hamburg eine ausführliche telegraphische Meldung, aus der hervorgeht, daß das Schiff «Sta. Margaretha» wahrscheinlich ein Opfer des Sturmes geworden ist und daß man schwer annehmen kann, es sei dem Führer und der Mannschaft des Schiffes gelungen, sich zu retten. Nach Mittheilungen der Assurateurs des Orth'schen Schiffes, Gisse und Moos in Hamburg, steht Folgendes fest: Joh. Orth kaufte im Frühjahr das Schiff «Sta. Margaretha», ein eisernes Schiff erster Qualität, in Dänkirchen und versicherte es bei Gisse und Moos ohne Fracht mit 230.000 Mark. Er begab sich hierauf nach London und nahm dort Fracht für Ensenada in den La Plata-Staaten auf. Nach Entladung derselben depeßierte er am 11. Juli hieher, daß das Schiff «Sta. Margaretha» unter seiner persönlichen Führung mit Ballast über das Cap Horn nach Valparaiso gehe, wohin er sich etwaige Aufträge erbitte. Die Hamburger Salpeter-Exporteure Fölsch, Weber und Borwerk erteilten hierauf ihren Vertretern in Valparaiso telegraphisch den Auftrag, Orth nach dessen Ankunft mitzutheilen, er möge die in den Häfen Iquique, Pisagua und Talcail lagernden Salpetervorräthe nach Europa mitnehmen. Orth ist aber nicht in Valparaiso angekommen, wiewohl die Fahrt von Ensenada nach Valparaiso höchstens 60 Tage dauert. Diefertage sind zwei Schiffe aus Valparaiso hier angekommen, welche meldeten, sie hätten beim Cap Horn drei Schiffswracks gesehen, von denen eines der «Santa Margaretha», welche unter österreichischer Flagge segelte, gleich. Danach scheint dem Schiffe ein Unfall zugefallen zu sein, und man muß leider annehmen, daß es dem Capitän Johann Orth und der Mannschaft nicht gelungen ist, sich aus dem Schiffwrack zu retten. Das ist jetzt auch die Meinung der Orth nahestehenden Schiffsrheder.

— (Concert Ondříček.) Wie bereits erwähnt, hatte das vorgestern im Saale der hiesigen Chtalnica stattgehabte Concert des Kammervirtuosen Ondříček einen sensationellen Erfolg. Es hält in der That schwer, über das Spiel Ondříček's zu schreiben. Je mehr der Zuhörer an diesem edlen, seelenvollen, silberhellenden und leuchtenden Tone des Künstlers, an der Bravour seiner Technik und an dem zündenden Feuer seines Vortrages sich begeistert, umso langweiliger muß derjenige werden, der all dieses beschreiben, die lebendige That in das todtte Wort umsetzen will oder soll. Der Kritiker ist bald zu Ende mit seiner trockenen Wissenschaft; ein Dichter könnte eher darüber schreiben. Ich bin kein Dichter und muß mich darum mit dem aufrichtigen und bündigen Geständnisse begnügen: Es war tadellos schön. Mit der fabelhaften unfehlbaren Technik und dem bezaubernden, seelenvollen Ton ist es hauptsächlich der hinreißende Schwung des Vortrages, der den Eigenvirtuosen Ondříček zu seinen sensationellen Concertsiegen führt. Wenn man von Ondříček irgend eines der Violinconcerte gehört hat, dann begreift man seine Erfolge, weil man die unbezwingliche Macht seiner Kunst mit erlebt, einer Kunst, die heute in der Culmination des Erreichten im Reiche der Virtuosität steht und Ondříček in der Reihe der hervorragenden Geiger an die Spitze stellt. Das vornehme musikalische Blut, das in den Adern dieses Künstlers fließt, schützt denselben vor der Anbetung des goldenen Kalbes der Virtuosität, des brillanten Hierats, in die so viele Virtuosen verfallen. Er sucht unter dem Prunkgewande der Concertstücke das Herz der Composition und findet es. Und ist zufällig einmal das Herz nicht darin, so spielt er aus dem eigenen Herzen heraus, und das wirkt wieder. Kurz, es ist ein Künstler von Gottes Gnaden. Wir können jedoch das Concert Ondříček nicht verlassen, ohne lobend der künstlerischen Unterstüßung zu gedenken, die demselben die Herren Karl Hoffmeister und Anton Razingen haben angedeihen lassen — zunächst in der Begleitung der Violinconcerte, die an sich oft schwierig, doppelt schwierig ist bei einem Künstler, der seiner Phantasie und gelegentlich seiner fliegenden Technik frei die Zügel schießen läßt und so häufig durch die Eigenart seiner Auffassung und den Funkenflug seines Temperaments den Begleitenden überrascht. Auch die Gesangsaben, die in diesem Concerte gereicht wurden, fanden reichen und, wie wir gerne zugeben, verdienten Beifall. — Der Saal war recht gut besucht, und soll die Brutto-Einnahme über 400 fl. betragen.

— (Der Klagenfurter Gemeinderath.) beschloß die Aufnahme eines Darlehens von 225.000 fl. mit 4 1/2 proc. Verzinsung bei der Sparcasse in Innsbruck, deren Offert nebst jenem einer Grazer Sparcasse das günstigste war. — Adolf Springer in Wien überreichte den Vertragsskizzen für eine Tramway zum Wörther-See mit der Verpflichtung, die Anlage schon im nächsten Jahre auszuführen.

— (Der Carevic in Laibach.) Wie wir erfahren, trifft der Großfürst Nikolaj Alexandrowicz, Thronfolger von Rußland, mittels Separat-Hofzuges morgen früh 7 Uhr 55 Minuten in Laibach ein und setzt nach einem Aufenthalte von fünf Minuten die Reise nach Triest fort. Im Gefolge des Thronfolgers

befinden sich der Generalmajor der kaiserlichen Suite Fürst Varjatinski, die Stabsrittmeister Fürst Kocubej und Volkow sowie Flügeladjutant Lieutenant Fürst Obolenski.

— (Schadenfeuer.) Am 28. v. M. vormittags gegen 9 Uhr brach in der Kasse des Franz Kastelic in Dobovje, Gemeinde Zauchen, durch Ueberheizung des Ofens Feuer aus, und wurde das erwähnte Object sammt Futtervorräthen und Habseligkeiten des Besitzers binnen kurzem ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 300 fl. Der Besitzer war nicht versichert.

— (Postalische.) Der Postassistent Herr Jakob Belec wurde über eigenes Ansuchen von Laibach nach Wien, der Postassistent Johann Černé von Laibach nach Pola übersetzt. Hingegen werden die Assistenten Franz Globočnik und Josef Kurent von Triest nach Laibach transferiert.

— (Aus Bischoflack) meldet man uns: Am vergangenen Sonntag wurde in der Nähe von Bischoflack im Feierflusse von dem Einwohner Urban Rušin die Leiche des Tagelöhners Franz Kozir von Bischoflack aufgefunden. Da Kozir ein Gewohnheitstrinker war, so liegt die Vermuthung nahe, daß er in trunkenem Zustande in das Wasser gefallen ist.

— (Uebersahren.) In der Floriansgasse wurde vorgestern die greise Arme Elise Wohlgenuth von einem bisher unbekannten Fuhrmann übersahren und gefährlich verletzt. Die vom Vincenzvereine unterstützte Arme erlitt mehrfache Rippenbrüche.

— (Pro Patria.) Das Präsidium des aufgelösten Vereines «Pro Patria» wurde infolge Erlasses des Ministeriums des Innern von der Statthalterei in Triest zur Herausgabe des Vereinsvermögens aufgefordert.

— (Erfroren.) Am 30. v. M. nachmittags wurde von Insassen der Ortschaft Kerschietten, Bezirk Stein, an einem Gemeindegewässer die 63jährige Grundbesitzerin Gattin Agnes Jezeknik im Schnee todt aufgefunden. Die Verunglückte dürfte infolge Schwäche liegen geblieben und erfroren sein.

— (Der Haupttreffer der 1860er Lose) im Betrage von 300.000 fl. ist, wie verlautet, von einem höheren Beamten der österreichisch-ungarischen Bank in Wien gemacht worden, der übrigens seinen Gewinn mit mehreren Verwandten zu theilen hat.

— (Aus Gottschee.) Wie verlautet, wird in Gottschee die Gründung einer Monats- oder Halbmonatschrift «Blätter aus Gottschee» beabsichtigt.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zig.»

Wien, 5. November. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Franz Smolka, welcher seit seiner letzten schweren Krankheit vollständig wieder hergestellt ist, feiert heute in Lemberg den 80. Geburtstag. Wie ich erfahre, hat der Ministerpräsident Graf Taaffe dem greisen Präsidenten aus diesem Anlasse die herzlichsten Glückwünsche übersendet.

Prag, 5. November. Nach «Hlas Národa» sind die Acten betreffs des Ueberfalles auf den Stadtverordneten Samal den Gerichten übergeben worden. Gegen den Mediciner Protop Grégr werde die Untersuchung geführt wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, gegen den Pharmaceuten Vladimir Grégr wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit.

Budapest, 5. November. Dem Abgeordneten Emil Abranyi wurde krankheitshalber vom Reichstage ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt. — Abg. Ugron meldete eine Interpellation an, betreffend die ungarische Waffenfabrik. Sodann wurde die Budgetdebatte fortgesetzt.

München, 5. November. Caprivi ist um 11 Uhr vormittags hier eingetroffen, im Namen des Prinz-Regenten vom Staatsminister Traillsheim auf dem Bahnhofe empfangen und in einer Hofkutsche nach dem deutschen Gesandtschaftshotel geleitet worden.

Frankfurt, 5. November. Der Herzog von Nassau ist heute um 8 Uhr früh mit dem Erbprinzen Wilhelm nach Luxemburg abgereist, begleitet von seinem Adjutanten Grafen Metternich, dem Kammerherrn von Dungen und dem Finanzpräsidenten von Dungen.

London, 5. November. Die unterirdische elektrische Eisenbahn zwischen der City und der südlichen Vorstadt Stockwell wurde in Gegenwart des Prinzen von Wales eröffnet.

Brisbane, 5. November. Der australische Arbeiterbund von Queensland macht amtlich bekannt, daß der Streik vorüber sei und empfiehlt den Arbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit.

Livorno, 5. November. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth hat nach ihrer Ankunft in Livorno sich zu Fuß nach dem Hafen und daselbst an Bord der bereitstehenden Yacht «Chazalié» begeben. Wie verlautet, dürfte letztere heute in See stechen.

Petersburg, 5. November. Der Großfürst-Thronfolger wurde bei seiner Abreise vom Kaiserpaare bis zur Station Siverskaja begleitet.

Newyork, 5. November. In Havana wurden infolge der Mac-Kinley-Bill 30 Cigarrenfabriken ge-

schlossen. Die Schließung anderer erfolgt nach Erledigung der Bestellungen aus Europa.

## 2. Verzeichnis

der bei dem k. k. Landespräsidium für die Abbrändler von Bietenthal eingegangenen Spenden.

Sammlung des Gemeindeamtes Sinadole 2 fl. 10 kr.; Sammlung der Pfarrämter Koprivnik 2 fl. 21 kr., Weissenfeld 2 fl., Laufen 13 fl. 58 kr., Karnervellach 6 fl. 60 kr., Bignam 14 fl., Dobrava bei Kropf 12 fl., Ratibach 2 fl., Brestnik 16 fl., Steinbüchel 13 fl. 45 kr., Lengenfeld 3 fl., Großbolina 4 fl. 65 kr., St. Barthelmä 9 fl., Johannesthal 10 fl. 20 kr., Heil. Kreuz 4 fl. 40 kr., Buča 3 fl. 62 kr., Ratibach 9 fl., St. Cantian 15 fl. 10 kr., St. Ruprecht 7 fl., St. Margarethen 3 fl. 6 kr.; ferner durch das Gemeindeamt Unterloitsch gesammelt: Herr Thomas Tolkazzi 2 fl., die Herren Josef Smole, Martin Petric und Josef Gostisa a 1 fl., Franz Arto 50 kr., Josef Bruf, Anton Degleria und Johann Sichel a 40 kr., Johann Mihove 30 kr., Adolf Mülle, Anton Birant, Michael Schemerl und Lorenz Jencic a 20 kr., Frau Mariana Fabianic 20 kr., Herr Franz Grabadolnik 10 kr.

## Angelommene Fremde.

Am 4. November.

Hotel Stadt Wien. Kirchhof, Schweinburger, Heiling und Mel, Kaufleute; Böhm, Reisender, Wien. — Gräfin Zelatic, Kroatien. — Gorup, Landtagsabgeordneter, Fiume. — Perdi, Kaufmann, Triest. — Beneditter, Lieutenant, Gottschee. — Pollak, Kaufmann, Graz. — Nardeur, Hamburg. — Plamann, Berlin. — Globočnik, k. k. Notar, Krainburg. — Gsell, Kaufmann, Triest. Hotel Elefant. Herzog Nicolaus von Leuchtenberg mit Gefolge, Petersburg. — Weiß und Rrl, Kaufleute, Wien. — Kirch, k. Frau, Gottschee. — Carolina Juser und Elisa Rubini, mit Gefolge, Graz. — Kautschitzki, k. u. k. Hauptmann, Laibach. — Zeiner, Köplich. — Seber, Professor, Paris. — Haas, Stein und Sonnenberg, Czathurn. — Nager, Neumarkt. — Smrekar, Lichtenwald. — Hubovnik k. Frau, Kronau. — von Dittl, Laibach. — Volk, Bukovica. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Puncuh, Lehrer, Podkraj. — Bajger, Polica. — Sirnit, Pfarrer, Belden. — Zoman, Lehrer, Moravitsch. — Janecic, Oberlehrer, Nisch. Hotel Bairischer Hof. Kolene, Tschernschenik. — Camernit, Steiermeß, Laibach. Hotel Südbahnhof. Failer, Kfm., und Schön, Reisender, Wien. — Boncina und Modrian, Jbria. — Kramer, Beamten-Gattin, Pola. — Jerdas, Castua.

## Verstorbene.

Den 3. November. Emma Paletta, Erzieherin, 30 J., Einödgasse 10, Carcinoma uteri. Den 4. November. Maria Peršic, Einwohnerin, 72 J., Floriansgasse 28, Marasmus. Den 5. November. Michael Medic, Bäckers-Sohn, 21 Tage, Alter Markt 26, Atrofie.

Im Spitale:

Den 2. November. Franz Brecl, Schmied, 28 J., Septicämie. — Theresia Probat, Einwohnerin, 66 J., Lungenödem.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 5. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide und 2 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Ma.		Met.	Ma.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 50	6 69	Butter pr. Kilo.	—	72
Korn	4 55	5	Eier pr. Stück	—	3
Gerste	4 22	4 48	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	2 92	3 19	Rindfleisch pr. Kilo	—	60
Halbfrucht	—	5 20	Kalbsteisch	—	70
Heiden	4 37	5 28	Schweinefleisch	—	60
Hirse	4 39	5 15	Schäpfeisch	—	36
Kukuruz	5 4	5 27	Hühner pr. Stück	—	40
Erbäpfel 100 Kilo	2 41	—	Tauben	—	15
Vinsen pr. Hektolit	10	—	Hen pr. M.-Str.	—	1 69
Erbisen	10	—	Stroh	—	1 78
Fisolen	8	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6 60
Rindschmalz Kilo	—	90	— weiches, »	—	4 40
Schweinschmalz »	—	68	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch, »	—	56	— weißer, »	—	30
— geräuchert »	—	68			

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Wettertag und Witterung
	7 U. Mg.	726.5	2.2	windstill	Nebel	22-78
5	2 » N.	724.8	4.0	D. schwach	Regen	Regen
	9 » N.	726.3	3.8	W. schwach		Regen

Morgennebel, den ganzen Tag Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 3.3°, um 2.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

**Schwarze Seidenstoffe von 60 kr.** bis fl. 11.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (i. u. f. Hofliefer.), Zürich. (4) 7-7 umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

## Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» ist für die p. t. Stabte abonnten eine Pränumerations-Einladung auf die

«Kinder-Gartenlaube»

beigelegt. — Pränumerationen übernimmt und liefert die Ver-  
sehung prompt

Jg. v. Kleinmayr & Feil. Kammergs Buchhandlung in Laibach.



Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentf.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		Geld	Ware	Oesterr. Nordwestbahn		Geld	Ware	Oesterr. Nordostbahn		Geld	Ware	Industrie-Actien (per Stück).		Geld	Ware
1/2 einheitsrente in Noten	88.90	89.10	50/100 galizische	104.00	104.70	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
1868er 4 1/2 Staatsloose	250 fl.	131.50	50/100 mährische	109.50	110.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
1868er 5 1/2 ganze	500 fl.	137.25	50/100 Krain und Küstenland	109.50	110.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
1868er 5 1/2 Fünftel	100 fl.	146.00	50/100 niederösterreichische	109.50	110.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
1868er Staatsloose	100 fl.	180.00	50/100 steirische	109.50	110.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
1/2 Dom.-Anleihe	120 fl.	143.75	50/100 kroatische und Slavonische	109.50	110.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
1/2 Oest. Goldrente, steuerfrei	107.05	107.25	50/100 siebenbürgische	109.50	110.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
1/2 Oest. Notenrente, steuerfrei	101.25	101.45	50/100 Temeser Banat	109.50	110.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.																			
11/16 Staatbahn in O. steuerfrei	112.00	112.60	Donau-Reg.-Loose 50/100 fl.	121.00	122.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Franz-Joseph-Bahn in Silber	116.75	116.75	1/2 Anleihe 1878	105.75	106.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Forarberger Bahn in Silber	102.50	103.00	Anleihen der Stadt Götz	111.00	111.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. CM.	237.00	239.00	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	108.75	109.75	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	221.00	221.00	11/16 Bräm.-Anl. d. Statg. Wien	148.00	148.50	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	11/16 Vörlanbau-Anleihen verlos. 50/100	98.80	98.90	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	Pfandbriefe																
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	(für 100 fl.)																
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	11/16 Bodentr. a. d. 88. 4 1/2 O.	116.00	117.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	11/16 d. B.	100.00	100.80	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	11/16 d. B.	97.50	98.00	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	11/16 d. B.	108.75	109.25	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	11/16 Oest. Hypothekbank 101. 50/100	100.00	100.50	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	11/16 Oest.-ung. Bank verl. 4 1/2 O.	100.80	100.50	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	11/16 d. B.	99.80	100.20	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Letzt-Linz-Bundess 200 fl. d. B.	218.00	218.00	11/16 d. B.	99.80	100.20	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
Prioritäts-Obligationen																			
(für 100 fl.)																			
11/16 Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	98.80	99.40	11/16 Galizische Karl-Ludwig-Bahn	99.00	99.50	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30
11/16 Oest. 1881 800 fl. S. 4 1/2 O.	99.00	99.50	11/16 Oest. 1881 800 fl. S. 4 1/2 O.	99.00	99.50	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30	105.50	106.30